

den ostalpinen Transitwegen zur Adria. – Guido CASTELNUOVO, *Le strade alpine fra immaginario, realtà e politica* (metà XIII – inizio XVI secolo) (S. 189–210), wirft einige Schlaglichter auf die literarische Auseinandersetzung mit den Alpen, auf Entwicklungslinien der Alpenerschließung sowie auf politische Interessenslagen. – Stefania DUVIA, *Infrastrutture al servizio della mobilità in una città tra terra e lago* (Como, secoli XIV–XV) (S. 211–223), nimmt die Wirtschaftsgeschichte Comos mit der Infrastruktur des Sees in den Blick. – Robert BÜHNER, *Dimensioni sociali di una strada alpina nel XVI secolo. I trasportatori dell’Arlberg sulla loro via attraverso lo Stanzertal* (S. 225–239), trägt zur Altstraßenforschung des Arlbergs im 16. Jh. bei. – Christof THÖNY, *La Via dell’Arlberg e lo sviluppo degli insediamenti nel Klostertal tra tardo medioevo e prima età moderna* (S. 241–251), stellt sein geplantes Projekt einer Verkehrsgeschichte des Klostertals als wichtige ost-westliche Verbindungslinie vor, allerdings ohne Fußnoten. – Zum Schluß faßt Jean-François BERGIER die in Umfang, Thematik und Qualität bunt gewürfelten Beiträge des Bandes zusammen (S. 253–259) und betont die Bedeutung der Alpen als sozial und wirtschaftlich eigenständiges Gebiet. Die im Titel ausdrücklich aufgeführten Wasserwege kommen zu kurz und werden nur von DUVIA und DEGRASSI aufgegriffen. Wie bei Tagungsbänden üblich entbehrt das Buch eines Registers.

H. Z.

Giovanna PETTI BALBI, *Governare la città. Pratiche sociali e linguaggi politici a Genova in età medievale* (Reti medievali E-book. Monografie 4) Firenze 2007, Firenze Univ. Press, 378 S., ISBN 978-88-8453-603-7 (online) bzw. 978-88-8453-606-4 (print), EUR 29. – Der Band versammelt 18 teils bereits angezeigte Aufsätze (vgl. DA 35, 586; 53, 707; 58, 397) der genuesischen Mediävistin aus den Jahren 1977–2007, von denen aber doch die allermeisten aus der jüngeren Zeit stammen, ergänzt um einen bisher unpublizierten Beitrag (Una lunga carriera, un breve dogato: Leonardo Montaldo doge di Genova tra il 1383 e il 1384). Im Vorwort skizziert die Autorin ihre Bemühungen der letzten beiden Jahrzehnte, der genuesischen Mediävistik zu einer gegen die bis dahin vorherrschende Fokussierung auf die ökonomische Expansion und den Aufbau des kolonialen Imperiums gerichteten kulturgeschichtlichen Wendung zu verhelfen. Die Beiträge, wie sie nach Angaben der Autorin in intensivem Austausch mit der kommunalen und regionalen Historiographie der übrigen Halbinsel entstanden – was für die genuesische Geschichtswissenschaft auch heute noch keineswegs selbstverständlich ist –, lassen nun zweifellos einige in der jüngeren genuesischen Mediävistik bevorzugt behandelte Themen erkennen. Ihr Spektrum reicht, der Gruppierung in vier Großkapitel folgend, von den familiären Organisationsformen im Hoch- und Spät-MA über die verschiedenen Facetten gesellschaftlicher Dynamik vor allem des 13. Jh. hin zur kaufmännischen Kultur und ihrem Verhältnis zum Humanismus und schließlich zu den Formen politischer Kommunikation im 14. und 15. Jh. Zwar ist diese Spannweite beträchtlich, doch bringt es der methodische Anspruch der Autorin mit sich, daß fast alle Beiträge in einen größeren (wenn auch nicht immer ganz aktuellen) Forschungskontext gestellt werden, der sich im stets umfangreichen Anmerkungsapparat widerspiegelt. Vor dem Hintergrund fehlender oder thematisch eingeschränkter monographischer Überblicksdarstellungen zur Ge-